

Wenn Künstler sich die Sinnfrage wegen der Pandemie stellen

Friedensfest Ein Podium bringt hochkarätige Stimmen der deutschen Literatur zusammen und präsentiert ein gemeinsames Buch

VON GERLINDE KNOLLER

Ein irritierender Titel: „Ruiniert Euch!“ Er stand über der Podiumsdiskussion zum Friedensfest im Textilmuseum (Tim), in der es um die Frage nach Haltung und Engagement in Kunst und Literatur ging. „Ruiniert Euch!“, ist auch der Buchtitel einer neu erschienenen Anthologie mit 38 Beiträgen von Autorinnen und Autoren, die in Essays, Interviews oder Gedichten darüber nachgedacht haben, ob mit Literatur und Theater die Welt zum Besseren hin zu verändern sei.

„Können wir nur noch ausrufen: „Ruiniert Euch! Ist die Zeit der Em-

pörung vorbei?“, leitet Sebastian Seidel, Leiter des Sensemble-Theaters, das Buch mit einer Interviewfrage an Stephanie Waldow, Literaturwissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt Ethik an der Uni Augsburg, ein. Wenn die Auseinandersetzungen wie die Künste und die Literatur an den Rand der gesellschaftlichen Systemrelevanz gedrängt werden, könne man nur noch ausrufen: „Ruiniert Euch!“, so die Antwort von Stephanie Waldow.

Einige derer, die an der Anthologie mitgewirkt haben, waren bei der Podiumsdiskussion im Tim zu hören. So auch Markus Ostermair, der mit seinem Debüt „Der Sandler“ ei-

nen Roman über Obdachlosigkeit geschrieben hat. Er sprach über die Distanz des Autors, der zwar nie selbst obdachlos war, der aber mittels der Fiktion und der Sprache die Perspektive eines Obdachlosen glaubwürdig darstellen und somit diese Distanz überwinden könne. „Kunst und Literatur sollen das bisher Unge-



Stephanie Waldow

sagte repräsentieren“, so Ostermair.

Die Autorin Lena Gorelik erinnert sich an die „extrem arme“ Zeit

während des Lockdowns, als Kunst und Kultur keinen öffentlichen Raum mehr einnehmen konnten. „Man schreibt im luftleeren Raum“, sagt sie.

Gefehlt habe ihr die gemeinsame Auseinandersetzung in einem Raum mit „Menschen, die man sich nicht erwählt hat“. Sie habe gemerkt, „was für Wege sich zwischen den Worten eröffnen können“. „Entscheidung“ hat Lena Gorelik ihren Essay in dem Buch überschrieben. Darin findet sich auch dieser Satz: „Wenn ich im Jahr 2020 einen Roman schreibe, der zum Teil im Jahr 2020 spielt, und das Wort Corona nicht verwende, so treffe ich diese

Entscheidung: an Corona vorbeizuschreiben.“

Per Video zugeschaltet aus Kopenhagen wurde der Regisseur und Autor Falk Richter, der an der dortigen Hochschule für darstellende Künste lehrt und seit 2020 zum künstlerischen Leitungsteam der Münchner Kammerspiele gehört. Viel beachtet im Oktober vergangenen Jahres war das Stück „Touch“ an den Kammerspielen über die Befindlichkeiten von Menschen in Corona-Zeiten, bei dem Falk Richter mit Regie geführt hat. „Was haben wir doch verloren!“, meinte der Regisseur im Rückblick auf den Lockdown, „Räume, die wir gemeinsam

betreten, wo wir gemeinsam reagieren, uns austauschen“. Gesunken sei die Anzahl der Inszenierungen, viele Künstler hätten aufgegeben, und ungewiss sei, ob und wie sie wieder einsteigen könnten. Ergänzt würden an diesem Abend die Wortbeiträge durch Musik des „Mehr Musik!“-Ensembles und Videos von Stefanie Sixt.

i Die Anthologie „Ruiniert Euch!“ ist bei starfruit publications erschienen. Sie hat 384 Seiten und kostet 29 Euro. Die Veranstaltung war ein Gemeinschaftswerk von Uni Augsburg (Professur für neuere deutsche Literaturwissenschaft), Sensemble und Friedensbüro.